

liegt die auch neugebaute „Alte Wache“, von deren Vorgängerin noch die Löwen vor dem Schloß stammen, und das an der Wache selbst angebrachte sechschildrige ostfriesische Wappen, das Graf Enno III. (1599—1625) annahm.¹⁾ Es zeigt aus familiären Beziehungen des Fürsten den ten Brof'schen Adler, die Harphe der Cirksena, den Ufena'schen Löwen, den roten Balken mit sechs silbernen Rauten und blauen Monden, d. i. das Wappen einer Ahnfrau aus dem Hause Manslagt, den Löwen von Esens und die Wittmunder Peitschen. Im Schlosse finden sich außer einigen alten Inventarstücken fürstlichen Besitzes die Bilder der ostfriesischen, hannoverschen und preussischen Fürsten, von denen Kopien auch im Landschaftsgebäude sind. Die ostfriesischen Fürsten Cirksena, früher im Ostteil der Lambertikirche mangelhaft beigelegt, ruhen seit 1876 auf dem Friedhof im Mausoleum. Inmitten des Kuppelraumes ruhen in zinngegossenen Brunnensärgen Amsterdamer Arbeit von 1705 Eberhardine Sophie von Ottingen (die Gemahlin Christian Eberhards 1690—1708) und Christine Charlotte (die Gemahlin Georg Christians 1660—1665). An des Ersteren zweite Gemahlin, die mecklenburgische Oberförstertochter Anna Juliane von Kleinau, erinnert ihr ehemaliges Wohnhaus, das Landratsamtsgebäude an der Wilhelmstraße, ihr Witwensitz war das schon erwähnte Schloßchen Sandhorst. Unser Gymnasium, früher anstelle des heutigen Pfarrhauses bei Lamberti, dann im heutigen Konsistorium, jetzt in einem stattlichen Neubau am Bahnhof untergebracht, verdankt seine Gründung dem schon erwähnten Ulrich II. laut Stiftungsurkunde vom 17. September 1646 und heißt daher Ulrichianum. In der Wilhelmstraße treffen wir noch die fürstlich ostfriesische Hofapotheke, und ebenda am Markt das Haus des 1881 verstorbenen Bürgermeisters J. D. Müller, an dessen Giebel das Wappen des Kanzlers des Fürsten Georg Albrecht, des 1734 verstorbenen Enno Rudolf Brenneysen (geb. in Esens)²⁾ angebracht ist. Wir verlassen nun die Erinnerungen der Fürstenzeit und treffen am Lindenwall beim Alten Hasen, wo früher

¹⁾ H. Reimers, Ostfriesland bis zum Aussterben seines Fürstenhauses (Bremen 1925), S. 211.

²⁾ Goutrouw, Bd. II, S. 114.